

Berliner  Zeitung

# UMWELTFESTIVAL

EINE ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG



**Fahrradsternfahrt:**  
Routen im Überblick

**Festival am 11. Juni:**  
Das volle Programm

**Kampagne:**  
Berlin nimmt Rücksicht



FÖL

Auf dem Umweltfestival dreht sich alles um ökologischen Landbau. Dazu gehören auch kleine Ferkel.

## Neue Ideen für eine bessere Welt

Rund 250 Aussteller präsentieren auf dem Umweltfestival am 11. Juni neue Ideen und Projekte für eine nachhaltigere Lebensweise

Wenn sich die Straße des 17. Juni einmal im Jahr in eine große, ökologische Erlebnismeile verwandelt, dann wissen die meisten natürlich schon längst Bescheid, welche Großveranstaltung da mitten im Herzen von Berlin stattfindet: Am 11. Juni ist es wieder soweit. Das Umweltfestival der Grünen Liga Berlin öffnet seine Tore. Für einen Tag verwandelt sich der Platz rund um das Brandenburger Tor sowie die Straße des 17. Juni in eine bunte Festmeile. Rund 250 Aussteller sind mit ihren Produkten, Angeboten und Infoständen vertreten und wollen auf diese Weise Alternativen für eine umweltgerechtere und nachhaltigere Lebensweise aufzeigen. Zudem gibt es zahlreiche Mitmach-Aktionen und ein umfangreiches Bühnenprogramm mit Talkrunden und Live-Musik. In diesem Jahr steht das umweltfreundlichste Fest unter dem Motto „Biologischer Landbau – gut für uns und gut für‘ s Klima“.

### Ein Bauernhof zum Spielen

Dazu passend hält das Umweltfestival in diesem Jahr eine besondere Attraktion bereit. Zum ersten Mal ist auf der Festmeile der Bio-Spiel-Bauernhof der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL) vertreten. Auf 2000 Quadratmetern entsteht ein lebenssechtern Bio-Bauernhof entstehen – mitten in der Stadt, für einen Tag und na-

türlich mit echten Tieren. So gibt es zum Beispiel Hühner, Schafe, Kühe und Schweine zu bestaunen. Vor allem für Kinder hält der Spiel-Bauernhof viele Mitmach-Aktionen bereit, unter anderem eine riesige Hüpfburg aus Stroh. Daneben können die Kinder im Kartoffelfeld in der Erde buddeln, ihre eigenen Brandenburger Bio-Knollen ernten und später mit nach Hause nehmen. Ein Badespaß der etwas anderen Art erwartet die kleinen Besucher im Getreidebad. Die drei „Schwimmbecken“ sind mit Lupinen-, Roggen- und Weizenkörnern gefüllt. Das Getreide dafür stammt von Bio-Landwirt Hagen Weiher und seinem Hof in der Nähe von Königs Wusterhausen. Der Traktor von Landwirt Weiher ist außerdem Teil der großen Landtechnik-Ausstellung des Bio-Spiel-Bauernhofs. Doch damit nicht genug: Wer es sportlicher mag, kann beim Schubkarrenrennen und Eierlaufen seine Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Zusätzlich ist die Fördergemeinschaft auch mit einem eigenen Infostand auf dem Umweltfestival vertreten, wo auf die Besucher unter anderem ein Gewinnspiel wartet.

### Mitmachprogramm für Kinder

Wie in den vergangenen Jahren ist auch dieses Mal das beliebte Kindertheater „Fräulein Brehms Tierleben“ dabei. Die Projektreihe setzt sich mit gefährdeten, heimischen Tierarten auseinan-

der. In den Stücken werden Wissenschaft, praktische Forschung und sinnliches Bühnenabenteuer unterhaltsam miteinander verflochten. Dieses Jahr steht der Regenwurm auf dem Programm. Auf der Bühne am Sowjetischen Ehrenmal ist zudem wieder das Zuckertraumtheater mit der „Schi-Scha-Schatzsuche“ zu sehen. Außerdem gibt es noch ein Kindertipi zum „Probewohnen“, eine Recycling-Rallye, Kinderschminken, ein Fühl-Memory, ein Gewürz-Quiz und verschiedene Bastelstände, an denen Tiermasken und Samenkugeln gestaltet werden können.

Doch nicht nur Kinder kommen auf dem Umweltfestival auf

### WISSENSWERTES

#### Das 22. Umweltfestival der Grünen Liga findet am 11.

Juni rund um das Brandenburger Tor sowie auf der Straße des 17. Juni statt. Es wird um 11 Uhr eröffnet und geht bis abends um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Wer mit dem Rad zum Umweltfestival kommt, sollte beachten, dass Fahrräder auf der Festmeile aufgrund der aktuellen Sicherheitsbestimmungen für Großveranstaltungen verboten sind. Entlang der Straße des 17. Junis gibt es mobile Fahrradparkplätze.

ihre Kosten. Zahlreiche Unternehmen, Institutionen und Initiativen stellen ihre neuen, ökologischen Produkte und Projekte vor. So wie beispielsweise die international tätige Tierschutzorganisation Animal Equality. Sie zeigt auf dem Umweltfestival ihr 360-Grad-Video-Projekt, in sich der Zuschauer in die Perspektive eines Tieres in der deutschen Lebensmittelindustrie hineinversetzen kann. Das Green Lab Berlin präsentiert ein pflanzbares Geschenkpapier, es gibt recycelte Mehrzweck-Taschen aus alten Kassenförderbändern und das Modelabel Kipepeo Clothing führt seine Biotextilien aus Tansania vor. Kipepeo bedeutet in der Sprache Kiswahili Schmetterling. Genau solch einen Schmetterling zeichnete ein Schulkind vor fast zehn Jahren in Tansania und schenkte die Zeichnung anschließend dem Aushilfslehrer Martin Kluck. Der ließ sich den Schmetterling auf ein T-Shirt drucken und setzte damit eine ganze Bewegung in Gang. Seit 2010 fanden weitere Kinderzeichnungen ihren Weg auf T-Shirts, die in Tansania zu fairen Bedingungen aus Bio-Baumwolle hergestellt werden. Durch den Verkauf dieser besonderen Produkte werden die Schulen unterstützt, an denen die einzigartigen Motive entstanden sind. Ökologisch und trendy geht es auch beim Berliner Label CharLe von Mandy Geddert zu. Sie zeigt auf dem Umweltfestival ökologische Kinderkleidung

für Jungen und Mädchen. Die Kleidung von CharLe soll aber nicht nur umweltfreundlich sein. Sie soll die Kinder auch möglichst lange begleiten – und mitwachsen. Natürlich sind auch zahlreiche Vereine, Initiativen und Organisationen auf dem Umweltfestival vertreten. Der Verein Flussbad Berlin stellt beispielsweise seine Pläne vor, wie man die Spree auf einer Länge von knapp zwei Kilometern – von der Fischerinsel bis hinaus zum Bode-Museum – für Schwimmer zu öffnen könnte. Natürlich ist auch die Grüne Liga mit einem großen Infostand auf dem Umweltfestival vertreten. Genauso wie beispielsweise die Stiftung Naturschutz Berlin, die Tourismusverbände Dahme-Seen und Treptow-Köpenick, die Umweltbank AG, mehrere Umweltbüros, der Verein Bürger-Energie Berlin, die Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt oder das Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz.

### Gesund und lecker

Damit die Besucher nicht hungrig vom Umweltfestival nach Hause gehen müssen, gibt es auch dieses Mal wieder ein breites Angebot an Leckereien in Bio Qualität. Sei es am Grill der Würstbraterei Tannenwälder oder am Stand des Brotgartens. Daneben gibt es Crêpes und die aus der Bretagne stammenden Galettes, Dinkelvollkornwaffeln und Öko-Wein vom Weingut Roman Herzog. (spa.)

# „Wir wollen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger ermahnen“

Immer mehr Menschen setzen auf Bio-Produkte – das ist nicht nur gut für die Menschen, sondern auch für das Klima

Auf dem Umweltfestival steht in diesem Jahr der ökologische Landbau im Mittelpunkt. Warum sich die Grüne Liga ausgerechnet für dieses Motto entschieden hat und was die Besucher erwartet, erklärt der Vorsitzende der Grünen Liga Berlin Leif Miller im Interview mit Stefanie Paul.

Das Motto des Umweltfestivals lautet „Ökolandbau – gut für uns und gut für's Klima“? Warum ausgerechnet dieses Motto?

Die größtenteils konventionelle Landwirtschaft in Deutschland trägt maßgeblich zur Emission klimaschädlicher Gase und damit zum Klimawandel bei. Dafür verantwortlich sind vor allem Methangase aus der Tierhaltung sowie Lachgase als Folge der Stickstoffdüngung. Bei der Lebensmittelproduktion müssen wir uns also dringend die Frage stellen, wie wir Ernährungssicherheit und Klimaschutz in Einklang bringen können. Der Ökologische Landbau ist die deutlich ressourcenschonendere und umweltgerechtere Form der Landwirtschaft, denn er verzichtet unter anderem auf mineralische Düngemittel und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel.

Wie wird das Motto auf dem Umweltfestival umgesetzt?

Alle landwirtschaftlichen Aussteller sind Bio-zertifiziert. Das gilt auch für das Catering. In Talks und Informationsrunden mit Experten aus Landwirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik betrachten wir das Zusammenspiel von Biolandbau und Klimaschutz aus vielen Perspektiven. Zum Beispiel die Kampagne des NABU mit Unterstützung von Alnatura „Gemeinsam Boden gut machen“ zeichnet vor Ort Betriebe aus, die ökologisch umstellen. Mit dabei ist auch die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall. Sie stellt nicht nur ihr Konzept der bäuerlichen Selbsthilfe und Regionalentwicklung vor, sondern bereichert das Festival auch musikalisch mit ihrer Rock for Nature Band „Hautnah“. Auf dem Bio-Spielbauernhof können sich unsere Besucher dem Thema spielerisch nähern. Das ist ja auch eine Leitidee des Umweltfestivals: Wir wollen die Menschen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger zu mehr Klimaschutz ermahnen, son-



THINKSTOCK.DE/ISTOCK/JULIEF514

**Ökologischer Landbau ist deutlich ressourcenschonender und umweltgerechter.**

dern alltagstaugliche Beispiele geben: Sogas gibt es! Da kannst Du mitmachen! Und es macht Spaß! Übrigens ist das Umweltfestival seit 22 Jahren abfallfrei. Bei der Müllvermeidung sind wir Vorreiter. Inzwischen folgen unserem Beispiel viele Veranstalter.

Was verbindet einen „städtischen“ Umweltverband wie die Grüne Liga mit dem Thema ökologischer Landbau?

Berlin steht in enger wirtschaftlicher und struktureller Verbindung zu Brandenburg. Dort ist die Landwirtschaft ein prägender Wirtschaftszweig.

Die Nachfrage nach biologischen und regionalen Lebensmitteln steigt stetig und übertrifft die heimische Produktion. Deutschland importiert Bio-Lebensmittel. Was wir nicht importieren können, sind die Vorteile des Biolandbaus für unsere Umwelt. Trotz einer klaren Ablehnung der Intensivtierhaltung durch die Volksinitiative gegen Massentierhaltung des Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg entstehen in Brandenburg immer neue Großanlagen zur industriellen Tierhaltung. Das ist doch paradox.

Viele Menschen greifen auf Bio-Produkte zurück, weil sie sich ge-

sund ernähren wollen. Welche Rolle spielt der Öko-Landbau aber für Umwelt und Klima?

Der Ausbau des Ökolandbaus ist wesentlich für eine nachhaltige Agrarpolitik. Die Verantwortung für effektiven Klimaschutz darf aber nicht allein auf die Schultern der Bäuerinnen und Bauern geladen werden. Es erfordert auch ein Umdenken in der Bevölkerung. Der Fleischkonsum muss reduziert werden, damit die Weltbevölkerung langfristig ernährt werden kann. Um einen Teil Fleisch zu erzeugen, müssen sieben Teile pflanzliche Nährstoffe investiert werden. Wie wertvoll der maßvol-

le Fleischkonsum für den Klimaschutz ist, wird durch diese Rechnung schnell deutlich.

Warum ist das Thema Ökolandbau ausgerechnet in einer Stadt wie Berlin wichtig?

Der gewissenhafte Umgang mit der Ressource Natur ist überall wichtig. Berlin sendet als Bundeshauptstadt Signale an die gesamte Republik – eine Stadt, die sich im Sinne der Menschen und der Natur für einen ökologischen Umbau der Landwirtschaft einsetzt, ist modern und zukunftsorientiert.

Wie wollen sie ein Bewusstsein schaffen, woher die Dinge kommen, die wir in der Stadt konsumieren?

Seit 20 Jahren ist die GRÜNE LIGA Berlin der einzige Umweltverband der einen Öko-Wochenmarkt betreibt. Jeden Donnerstag können Marktbesucher erntefrische Lebensmittel direkt vom Erzeuger auf dem Ökomarkt am Kollwitzplatz kaufen. Die meisten Bäuerinnen und Bauern kommen aus der Region Spreewald. Wer die Menschen kennenlernt, die Lebensmittel produzieren, entwickelt eine andere Wertschätzung für das Produkt. Das Schlüsselwort ist Erfahrung.

Was heißt das?

Die Leute müssen wieder in Berührung mit Landwirtschaft kommen, um zu begreifen, dass die natürliche Produktion von Lebensmitteln viel Arbeit bedeutet. Und das diese Arbeit nur über faire Preise und eine nachhaltige Form der Landwirtschaft langfristig finanziert werden kann. Außerdem engagiert sich die GRÜNE LIGA im Ernährungsrat Berlin. Der 2016 gegründete Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichen Akteuren setzt sich für regionale Landwirtschaft und Verarbeitung, Umweltschutz, faire Märkte sowie eine alternative Stadt- und Regionalplanung ein.

Viele Produkte tragen mittlerweile ein Bio-Siegel. Aber ist auch überall Bio drin wo Bio drauf steht und auf was muss ich als Verbraucher achten?

Ja, überall wo Bio drauf steht ist auch Bio drin. Die europaweite Grundlage bildet die EU-Öko-Basisverordnung. Diese beschreibt die Minimalbedingungen. Anbauverbände wie Bioland, Naturland oder Demeter definieren für oft strengere Regeln für Tierhaltung und Ackerbau. Für alle gilt jedoch, dass sich ein Unternehmen, das ein Bio-Siegel trägt, regelmäßig von akkreditierten Kontrollstellen auf die Einhaltung der Standards prüfen lassen muss.

Der Ökolandbau muss immer wieder der Kritik einstecken. Die Produktivität sei nicht hoch genug oder er sei zu extensiv. Was entgegen sie solcher Kritik?

Ökologischer Landbau ist im Vergleich zur industriellen Form zwar extensiver, dadurch steigt aber auch die Produktqualität und die Quantität nimmt ab.

Naturflächen werden durch den Ökolandbau eben nicht verbraucht, sondern erhalten. Auf einem Ökoacker werden Biodiversität und die Ressource Boden geschützt. Die industrielle Landwirtschaft dagegen betreibt Raubbau an der Natur. Alarmierend sind die Berichte über die Verschmutzung der Gewässer durch Überdüngung sowie das Artensterben auf Äckern, die durch Monokulturen geprägt sind. Die realen Kosten, die durch die langfristigen Schäden der industriellen Agrarwirtschaft entstehen, sind kaum abschätzbar.



PARWEZ

**Leif Miller ist der Vorsitzende der Grünen Liga Berlin.**

# Mehr Recycling ist möglich, da sind sich alle einig

„Durch das neue Verpackungsgesetz soll mehr Abfall recycelt werden. Aber ob das funktioniert?“

Der Abfall soll künftig stärker wiederverwertet werden. Aus dem jahrelang diskutierten Wertstoffgesetz wurde allerdings nichts. Ersatzweise gibt es nun ein Verpackungsgesetz – aber so richtig zufrieden ist niemand damit. Michael Brandl, dem Geschäftsführer der ReCarton GmbH, der sich um das Recycling von Getränkekartons kümmert, erklärt warum.

Herr Brandl, müssen sich die Berliner ab 2019 wieder auf ein neues Müll-Sammelsystem einstellen?

Für die Berliner ändert sich nichts. Sie können weiterhin Verpackungen und andere Wertstoffe aus Plastik und Metall in einer Tonne sammeln und sollten das auch verstärkt tun. Allerdings ist es schade, dass am Streit über Zuständigkeiten eine bundesweit einheitliche Wertstofffassung vorerst gescheitert ist. Im Gegensatz zu Berlin



Nicht von Pappe - Recycling in Berlin

landen verwertbare Gebrauchsgegenstände in den meisten Kommunen im Abfall oder in der privat finanzierten Verpackungsentsorgung. Das sollte auf Dauer nicht so bleiben. Es gibt keinen Grund, einen alten Plastikkeimer rechtlich und finanziell anders zu behandeln als eine Verpackung aus dem gleichen Material. Beides landet am Ende in den gleichen Recyclinganlagen.

Wäre es besser, der Bundesrat hätte das Gesetz gestoppt?

Das wäre fatal gewesen. Mehr Recycling ist möglich, da sind sich alle einig. Es musste jetzt etwas passieren und nicht erst, wenn irgendwann die politische Konstellation für den großen Wurf passt. Die Wirtschaft braucht Planungssicherheit. Ohne höhere Recyclingquoten wird niemand in neue Sortier- und Verwertungsanlagen

investieren. Und ohne das Gesetz ist eine faire Verteilung der Kosten auf alle Marktteilnehmer nicht möglich. Das Thema wird auf der politischen Tagesordnung bleiben.

Umweltverbände kritisieren die Recyclingquoten als nicht ehrgeizig genug.

Quoten müssen aber auch erreichbar sein. Das Gesetz sieht deutliche Steigerungen vor. Besonders bei Kunststoffen. Hier

gibt es den größten Handlungsbedarf. Aufgrund der bislang niedrigen Quote von 36 Prozent gab es für die Kunststoffbranche bislang keinen Anreiz, mehr zu tun. Jetzt liegt die Latte bei 63 Prozent. Um das zu schaffen sind erhebliche Anstrengungen bei Sortierung, Verwertung und bei der Entwicklung neuer Absatzmärkte für Recyclate notwendig. Und vor allem: Das Verpackungs-Design wird sich ändern müssen. Viele Kunststoffverpackungen werden heute verbrannt, weil sie nicht sortierbar oder nicht recyclingfähig sind.

Wäre nicht auch bei Altglas, Papier oder Getränkekartons mehr möglich?

Im Vergleich zu Kunststoffen müssen Glas-, Metall- und Papierverpackungen schon seit 20 Jahren mehr als doppelt so hohe Quoten nachweisen. In den nächsten fünf Jahren ist das Ziel 90 Prozent. Auch die Hersteller von Getränkekartons haben in der Vergangenheit ihre Hausaufgaben gemacht: Seit 1991 wurden über 3 Millionen Tonnen verwertet. Die Recyclingquote liegt derzeit bei 70 Prozent. Da noch 10 Prozent drauf zu packen, ist ambitioniert aber möglich. Jetzt kommt es darauf an, noch mehr zu sammeln und die Sortieranlagen auszubauen

en. Aber die höchsten Quoten im Gesetz bringen nichts, wenn die Bürger nicht mitmachen. Wir müssen deshalb wieder mehr darüber reden, dass das richtige Trennen von Abfall sinnvoll und wichtig ist. Die amtliche Recyclingquote wird danach berechnet, wie viel in die Recyclinganlagen hineingeht nicht aber, was wirklich in neuen Produkten eingesetzt wird. Kritiker sprechen von Recyclinglüge.

Solches Skandalgeschrei trägt eher dazu bei, dass in Zukunft weniger statt mehr gesammelt wird. Richtig ist, alles, was in den Verpackungen an Lebensmittelresten verbleibt, wird mit gewogen. Ebenso das, was falsch sortiert wird. Bei jedem Recyclingprozess fallen Reststoffe an. Diese sind aber von Anlage zu Anlage verschieden. Aber selbst wenn es eine neue, rechtssichere und überprüfbare, Berechnungsmethode gäbe – was wäre damit gewonnen? Die Quoten für alle Verpackungen wären niedriger und die Gutachter würden sich über ein neues Arbeitsbeschaffungsprogramm freuen.

Transparenz ist wichtig, aber durch eine geänderte Statistik wird keine Packung mehr gesammelt und verwertet. Entscheidend ist, dass die Hersteller ihre Verpackung so gestalten, dass sie möglichst aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden und gut recycelbar sind. Beides steht im Gesetz.

Und diesem Anspruch wird der Getränkekarton gerecht?

Getränkekartons bestehe bereits zu drei Vierteln aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz – alle vom FSC zertifiziert und das weltweit. Es wird nicht mehr lange dauern, dann werden auch Kunststofffolien, Verschlüsse und das Aluminium durch nachwachsende Alternativen ersetzt. Erste Verpackungen sind schon auf dem Markt. Die Nachfrage von Papierfabriken nach gebrauchten Getränkekartons ist größer als das, was derzeit gesammelt wird. Die langen, reißfesten Fasern eignen sich für viele Kartonprodukte. Eine Herausforderung bleibt, auch die Folienreste stofflich zu verwerten. Derzeit gibt es nur wenige Recyclinganlagen im Ausland. Ziel ist, innerhalb der nächsten Jahre auch in Deutschland eine stoffliche Verwertungsanlage für diese Reststoffe zu betreiben.



Michael Brandl



Leere Getränkekartons gehören in die Gelbe Tonne: Nur so können daraus neue Produkte wie Schuh- oder Pizzakartons entstehen. Rund 3 Mio. Tonnen gebrauchter Getränkekartons wurden seit 1991 recycelt. Das erspart dem Klima bislang über eine Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>. [www.karton-natuerlich.de](http://www.karton-natuerlich.de)

Das Umweltbundesamt empfiehlt den Kauf von Mehrwegflaschen und ökologisch vorteilhaften Getränkekartons.

**KARTON,  
NATÜRLICH!**

Eine Initiative des Fachverbandes  
Kartonverpackungen für flüssige  
Nahrungsmittel e.V.

# Alte Lok in neuem Glanz

Verjüngungskur für eine treue Gasag-Mitarbeiterin

Seit 170 Jahren ist die Gasag fest in Berlin verankert und versorgt Hunderttausende Haushalte mit Strom, Erdgas und Wärme. Als Berliner Unternehmen fühlt sich der Energiedienstleister mit der Stadt und ihren Einwohnern verbunden. Tausende Berliner haben seit der Unternehmensgründung am 1. Januar 1847 ihre Arbeitskraft in den Dienst der Gasag gestellt. So auch Pauline.

Kurz nach der Jahrhundertwende wurde die Tenderlok T3 von der „Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vormals L. Schwartzkopff“ für den Gasversorger gebaut. 65 Jahre lang zog sie Kohlezüge durch das Gaswerk Mariendorf, bis sie 1966 ausgemustert wurde und in den Besitz des Förderkreises des Deutschen Technikmuseums Berlin überging. Danach wurde es ruhiger für Pauline, aber ab und zu war sie gern gesehener Ehrengast bei wichtigen Veranstaltungen. Denn mit ihrem langen Schornstein ist

sie ein Symbol lebendiger Industriegeschichte. 1975 wurde sie sogar Motiv einer Bundespost-Briefmarke. Die Lok stand in diesen Jahren viel im Freien. Dabei entstanden Rostschäden, Kleinteile verschwanden. 1987 zog Pauline schließlich mit der Kesselnummer 3019 in das Technikmuseum ein.

## Eine von uns

Anders als Werkslok Pauline hat die Begeisterung der Gasag für ihre treue Mitarbeiterin nie Rost angesetzt. Und so ließ es sich das Unternehmen nicht nehmen und unterstützte aus Anlass seines 170-jährigen Firmenjubiläums die teure Restaurierung an Berlins einzig erhaltener T3-Lok.

Ende Februar 2017 war es schließlich soweit: Das 30 Tonnen schwere und 250 PS starke Fahrzeug begab sich auf die Reise nach Neustrelitz. Rostlöcher wurden geschlossen, einige Schilder, eine Trittstufe sowie ein Fenster-



SDTB/CLEMENS KIRCHNER

Dank der Unterstützung der Gasag konnte Dampflokomotive „Pauline“ wieder in Stand gesetzt werden.

Schutzgitter neu angefertigt und Laternen ergänzt. Die anlässlich der ITB 1977 grün lackierten Bereiche erhielten wieder ein authentisches Schwarz, die charakteristische Allan-Steuerung, also die Treib- und Kuppelstangen,

wurde von roter Farbe befreit und glänzt jetzt wieder in blankem Metall. Zwei Monate dauerte die Generalüberholung. Seit dem 10. Mai nimmt die T3 wieder ihren Platz im Technikmuseum ein und erzählt von der Berliner In-

dustriegeschichte und der preußischen Wirtschaftshistorie.

Dem Verein und der Gasag ist es gelungen, Pauline wieder in neuem Glanz strahlen zu lassen. Schließlich darf diese Berlinerin auf jedes Jahr stolz sein.

## GASAG-ENERGIE FÜR ECHTE FANS

Die Gasag ist nicht nur ein Traditionsunternehmen mit 170-jähriger Geschichte, sondern auch Berlin Partner. Als dieser hat sich der Energiedienstleister gegenüber dem Land verpflichtet, zwei Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> bis 2020 einzusparen. Außerdem übernimmt die Gasag durch gezieltes Sponsoring für Sport, Kultur, Umwelt, Bildung und Wissenschaft gesellschaftliche Verantwortung in der Region Berlin-Brandenburg.

Seit 2016 können sich auch Gasag-Kunden an Engagement des Energieversorgers in der Region beteiligen. In Kooperation mit den Berliner Bundesligaclubs BR Volleys, Füchse Berlin, EHC Eisbären und ALBA Berlin bietet die Gasag spezielle Vereinsprodukte für Strom und Gas an. So können Fans bei einem Sieg ihres Vereins doppelt jubeln. Denn für jeden Erfolg zahlt die Gasag einen Euro für jeden bestehenden Vertrag. 50 Cent davon werden dem Fan auf seiner Jahresabrechnung gutgeschrieben, mit den anderen 50 Cent unterstützt die Gasag die erfolgreiche Arbeit der jeweiligen Nachwuchsmannschaften. Wer sowohl Fanstrom- als auch Fangas-Verträge abschließt, erhält auch den

50-Cent-Siegerbonus doppelt. „Welcher Verein hat schon seinen eigenen Strom? Das macht uns auch ein Stück weit stolz“, sagt Bob Haning, Geschäftsführer der Füchse Berlin.

Echte Fans halten ihrem Verein die Treue. Warum nicht auch bei der Wahl des Energieanbieters? „Mit unseren Vereinsprodukten können wir erstmals das Kerngeschäft der Gasag mit unserem sozialen Engagement verknüpfen“, so Gasag-Vorstandsvorsitzende Vera Gäde-Butzlaff. „Als ein seit 170 Jahren in Berlin ansässiges Unternehmen spüren wir eine gesellschaftliche Verantwortung für diese Stadt. Dazu gehört auch die Förderung des Sport- und Kulturlebens. Und dies machen wir schon seit vielen Jahren.“ Rund 700.000 Privat- und Gewerbekunden der Gasag und ihrer Tochterunternehmen profitieren von einer Vielzahl von Dienstleistungen für die Gas-, Strom- und Wärmeversorgung. Dabei setzt die Gasag-Gruppe auf erneuerbare Energien und effiziente Technologien. Seit 2014 bietet die Gasag Strom an, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. Auch der Fanstrom ist reiner Öko-Strom.

NEU DENKEN.  
MIT VOLLER ENERGIE.

**GASAG**

**WELTRETTE  
FÜR ANFÄNGER.**

**Nachhaltig engagiert für die Zukunft.**

Wie wir auf dem Weg zur Klimaneutralität 2050 vorankommen, hängt auch davon ab, ob wir künftige Generationen für diese Ziele begeistern können. Deshalb unterstützen wir als Berliner Unternehmen mit unserer Klimaschutzvereinbarung „Berlin verpflichtet“ viele Projekte im Bereich Umwelt- und Klimabildung.

[www.gasag.de/engagement](http://www.gasag.de/engagement)



IGA BERLIN

Ausprobieren, mitmachen, erleben – das Motto auf dem IGA-Campus.

## Hier geht's jeden Tag rund

Auf dem IGA-Campus werden mehr als 2000 Veranstaltungen angeboten

Am 13. April war es soweit. Die Internationale Gartenschau (IGA) in Berlin wurde feierlich durch den neuen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier eröffnet. Soweit nichts Neues. Doch die Berliner IGA unterscheidet sich deutlich von den Gartenschauen früherer Jahre. Neben Themen wie Gärtnern und Pflanzen, biologische Vielfalt und gesunde Ernährung stehen besonders aktuelle globale Fragestellungen im Fokus. Daher spielt das Thema Umweltbildung eine zentrale Rolle.

Mit dem IGA-Campus entstand ein innovativer Lernort für Kinder und Jugendliche, Familien und Erwachsene. „Das ist das erste Projekt dieser Art, das es auf einer Gartenschau gibt“, erklärt Dana Jestel von der Grünen Liga Berlin. Ein wichtiger Bestandteil IGA-Campus ist das IGA-Klassenzimmer. Das Klassenzimmer-Programm wurde von der Grünen Liga organisiert und wird von ihr

während der insgesamt 186-tägigen Laufzeit der IGA betreut.

### Sehr gut gebucht

Mehr als 2000 Veranstaltungen und Workshops zum Mitmachen, Entdecken und Ausprobieren haben die Verantwortlichen auf die Beine gestellt. Die Angebote richten sich an Kita-Gruppen, Schulklassen oder Jugendgruppen. „Die Veranstaltungen sind erfreulicherweise fast alle ausgebucht. Es gibt nur noch wenige Workshops, die frei sind“, sagt Dana Jestel. So wie zum Beispiel der Workshop zum Thema „Biogas – Energieträger aus Abfall“, der sich an Schüler der Klassen 5 und 6 richtet. Oder die Veranstaltung zum Thema „Ökologische Kreisläufe: Wie werden Stoffe in der Natur recycelt?“. Das Angebot richtet sich an die Klassenstufen 3 bis 6. Freie Plätze gibt es außerdem im Geschmackslabor. Kita-Gruppen können bei diesem Workshop zur Geschmacksbildung verschie-

denen Stationen altersgemäße Experimente unternehmen – zum Beispiel einen Geschmackstest oder ein Riech-Memory.

Dana Jestel und Ulrich Nowikow gehören zum festen Team, das fast jeden Tag auf dem IGA-Campus unterwegs ist. Kurz vor acht Uhr beginnen sie mit ihrer Arbeit. „Wir bereiten alles für die Workshops vor, legen die Gartengeräte bereit, sammeln verirrte Schüler ein, unterstützen die Dozenten bei den Veranstaltungen und lassen uns schnell was einfallen, wenn es anfängt zu regnen“, erzählt Dana Jestel. Die beiden Experten von der Grünen Liga ziehen eine positive erste Bilanz. Auf dem IGA-Campus sei immer mächtig was los. Kein Wunder, findet dort doch etwa die Hälfte aller Veranstaltungen der Gartenschau statt. „Vor allem die Standard-Themen waren bislang sehr beliebt. Das hat uns ein bisschen überrascht“, verrät Dana Jestel. Mit Standard-Themen meint Jestel zum Beispiel Wiesenführungen oder Insektenkunde.

### Taufe der Seegurke

Ein Highlight ist Dana Jestel und Ulrich Nowikow besonders in Erinnerung geblieben. „Das war die Floßtaufe vor einigen Wochen“, sagt Nowikow. Die „Seegurke“ ist das Forschungsfloß der Berliner Wasserbetriebe, sechs Meter lang und zwei Meter breit. Mit ihm können Kinder und Jugendliche im Rahmen der Workshops täglich über den Wuhle- teich schippern, den heimischen Wasserkreislauf untersuchen, Experimente unternehmen und Wasserproben sammeln, die anschließend im Umweltbildungszentrum analysiert werden.

### INFORMATIONEN

**IGA-Campus:** Alle Veranstaltungen des IGA-Campus sind auf der Internetseite der Gartenschau aufgelistet. Die Teilnahmegebühren betragen für Kita-Gruppen 2 Euro pro Kind, für Klassen und Gruppenverbände 4 Euro pro Kind. Lehrer und Erzieher bezahlen 10 Euro.

**Weitere Informationen:**  
[www.iga-berlin-2017.de/projekte/iga-campus](http://www.iga-berlin-2017.de/projekte/iga-campus)

**Die IGA:** Die Gartenschau ist noch bis zum 15. Oktober geöffnet. Die Ausstellung öffnet täglich um 9 Uhr. Eine Tageskarte kostet 20 Euro und kann auch im Internet gekauft und Zuhause ausgedruckt werden. Die Karten sind nicht tagesgebunden.

**Bei weiteren Fragen gibt es die IGA-Hotline unter der Tel. 01801 / 442 2017**

**Anreise:** Da es rund um das IGA-Gelände nur wenige Parkplätze gibt, raten die Veranstalter dazu, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Am einfachsten geht das mit der **U-Bahn-Linie 5**, Richtung Hönow, Haltestelle Gärten der Welt.

**GRÜNE LIGA** Netzwerk  
Ökologischer  
Bewegungen

## Wir tun was, Mensch!

Als **Berliner Umweltverband** haben wir die Zukunft im Blick, locken die Menschen raus ins Grüne, feiern Feste, setzen uns für unseren Kiez ein, fordern Transparenz bei politischen Entscheidungen und **machen die Stadt zu unserem Garten**. Wir vernetzen, initiieren, informieren, organisieren, beraten, qualifizieren und unterstützen! Für uns gibt es auch zukünftig viel zu tun in unserer Stadt! **Unterstützen Sie uns!** Engagieren Sie sich oder werden Sie **Fördermitglied der GRÜNEN LIGA Berlin**.

**UMWELTFESTIVAL**  
**STADTBEGRÜNUNG**  
**UMWELTBILDUNG**  
**ÖKOMARKT KOLLWITZPLATZ**  
**UMWELTBERATUNG**  
**ENTDECKUNGSTOUREN**

Ich möchte Fördermitglied werden! (Mindestbeitrag 60,- Euro)

Name, Vorname:

Geburtsdatum:  Telefon:

E-Mail:

Straße:

PLZ, Ort:

Einwilligung zum SEPA-Lastschriftmandat

Jahresbeitrag:  60,- Euro  100,- Euro        Euro

Kontoinhaber:

IBAN

Datum/Unterschrift Kontoinhaber\_in:

Einsenden an: GRÜNE LIGA Berlin e. V., Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin oder per Fax an 030 44 33 91-33

### IMPRESSUM

Berliner Verlag GmbH  
Geschäftsführer:  
Michael Braun,  
Jens Kauerauf

### Vermarktung:

BVZ BM Vermarktung GmbH  
(Berlin Medien), Alte Jakobstraße 105,  
10969 Berlin PF: 11 05 06, 10835  
Berlin

Geschäftsführer  
Andree Fritsche

### Projektverantwortung:

Mareen Beu,  
Tel. 030-23 27 51 18  
berlin.sonderprojekte@dumont.de

### Druck:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH,  
Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin

### Redaktion:

Peter Brock (verantw.)  
Jürgen-M. Edelmann

Layout, Produktion: mdsCreative GmbH  
Geschäftsführer: Klaus Bartels

## Bio-Bauern gefunden!

Rund acht Prozent der neu geschaffenen Bio-Flächen in Deutschland gehen auf die Alnatura Bio-Bauern-Initiative zurück

**G**efühlt ist Bio allgegenwärtig. Doch obwohl Bio in aller Munde ist, in jedem Supermarkt angeboten und von immer mehr Menschen nachgefragt wird, entwickelt sich die biologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland nur schleppend. Lediglich sieben Prozent der landwirtschaftlichen Flächen bei uns dürfen sich „bio“ nennen.

Hohe Nachfrage und wenig Fläche führen zwangsläufig zu mehr Bio-Importen. Für viele Verbraucher, vor allem aber für Akteure der Bio-Branche, macht das wenig Sinn. Sie wollen den Anteil von Bio aus Deutschland erhöhen, so auch Alnatura. Vor zwei Jahren hat das Bio-Handelsunternehmen die Alnatura Bio-Bauern-Initiative (ABBI) ins Leben gerufen. Mit dem Ziel mehr Bio-Flächen in Deutschland entstehen zu lassen, unterstützt die Initiative finanziell das Projekt „Gemeinsam Boden gut machen“ des Naturschutzbundes Deutsch-

land e. V. (NABU). Dieses wiederum unterstützt Bauern bei der Umstellung auf den Bio-Landbau.

„Gemeinsam Boden gut machen“ ist doppeldeutig – und so soll es auch sein. Schon im ersten Jahr hat die Initiative 25 Betriebe bei der Umstellung gefördert. Mit ihren jetzt biologisch bewirtschafteten Flächen schreiben sie über 3400 ha auf das Konto der neu entstandenen Bio-Flächen gut. Für das Jahr 2015 entspricht das immerhin rund acht Prozent. In diesem Jahr folgen weitere 18 Betriebe, einige von ihnen erhalten auf dem Umweltfestival Berlin ihre Urkunde. Alnatura, der NABU und auch der Bio-Dachverband BÖLW aus Berlin werden nicht müde, immer wieder auf die Notwendigkeit eines gesunden Bodens hinzuweisen. Dem Bio-Landbau, darüber sind sich Fachleute einig, gelingt es selbst die von der industriellen Landwirtschaft ausgelaugten und überdüngten Böden wieder gut zu machen. Pestizide und Nitrate

belasten das Grundwasser, die immer größeren und schweren Maschinen verdichten die Böden. Monokulturen und zu viel Kunstdünger lassen die Böden verarmen und ihre wertvolle Humusschicht verlieren.

Und der Bio-Landbau? Durch organischen Dünger und sinnvolle Fruchtfolgen und den Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide fördern Bio-Bauern die Regeneration der natürlichen Bodensubstanz. Der Boden wird wieder kräftig, er speichert mehr Wasser und CO<sub>2</sub>, die Erosion verringert sich, wertvolle Mikroorganismen und Regenwürmer siedeln sich an, der Nährstoffgehalt steigt und damit die Fruchtbarkeit. Für die Umstellung benötigen die Bauern Know-how – und Geld.

Das neue Wissen erhalten Sie von Anbauverbänden wie Bioland, Demeter oder Naturland. ABBI-Bauern verpflichten sich langfristig nach deren strengen Richtlinien zu wirtschaften. Hierfür spendet



ALNATURA

Gehören zu den ersten geförderten Bio-Bauern: Familie Schmidt.

Alnatura 400 000 Euro, hinzukommen 100 000 Euro von der Bio-Marke Lebensbaum. Mit diesem Geld verhilft der NABU neuen Bauern zum Bio-Start. Alnatura betont, dass es eigentlich die Kunden seien, die mit ihrem Einkauf den

Großteil dieser Spende ermöglichen. Denn von jedem verkauften Alnatura Produkt mit dem gekennzeichneten ABBI Hinweis „Gemeinsam Boden gut machen“, geht ein Cent an die Bauern. (Alnatura)

## Gemüse vom Hochhausdach

Konferenz zum Thema Urban Farming



THINKSTOCK.DE/ISTOCK/ MONKEYBUSINESSIMAGES

### Heimische Gewächse im Balkonkasten

**U**rbane Landwirtschaft gibt es, seitdem es Städte gibt. Seit einiger Zeit erlebt Urban Gardening und Urban Farming allerdings eine weltweite Renaissance. Auf Dächern, Brachflächen, Hochbeeten, in Containern oder Säcken, an Wänden, auf privaten und öffentlichen Flächen, auf Erde oder Nährstofflösung: Überall wird gegärtnert, ob in Johannesburg, Bangkok, New York, Sao Paulo oder Berlin. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie die Bewegung selbst – gepflanzt wird für grüne statt graue Städte, die die Lebensqualität steigern, für ein soziales und interkulturelles Miteinander, gegen Überhitzung und für mehr Biodiversität.

Gegärtnert wird verstärkt in den Städten und unter Einbezug des Umlands, weil im Jahr 2050 voraussichtlich 10 Milliarden

Menschen auf dem Planeten leben werden und davon zwei von drei Menschen in Städten.

Wie wir uns in Zukunft ernähren – eingedenk der Bedrohungen durch den globalen Klimawandel, den die industrielle Landwirtschaft mit ihrem Raubbau an endlichen Ressourcen und ihren immensen Transportwegen wesentlich mitverantwortet, ist eine der drängendsten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Um die Bedeutung und Vielfalt der urbanen Landwirtschaft abzubilden, internationale Projekte, Organisationen und Kommunen miteinander zu vernetzen und politische Rahmenbedingungen zu diskutieren, veranstaltet die Grüne Liga Berlin am 11. und 12. September eine internationale Urban Farming Konferenz in der Heinrich-Böll-Stiftung.

## Sofaktivisten

Den Tausch- und Verschenkmart der BSR online nutzen

0,-

ANIKA Leinenvorhang  
Tauschen oder verschenken  
statt wegwerfen.

0,-

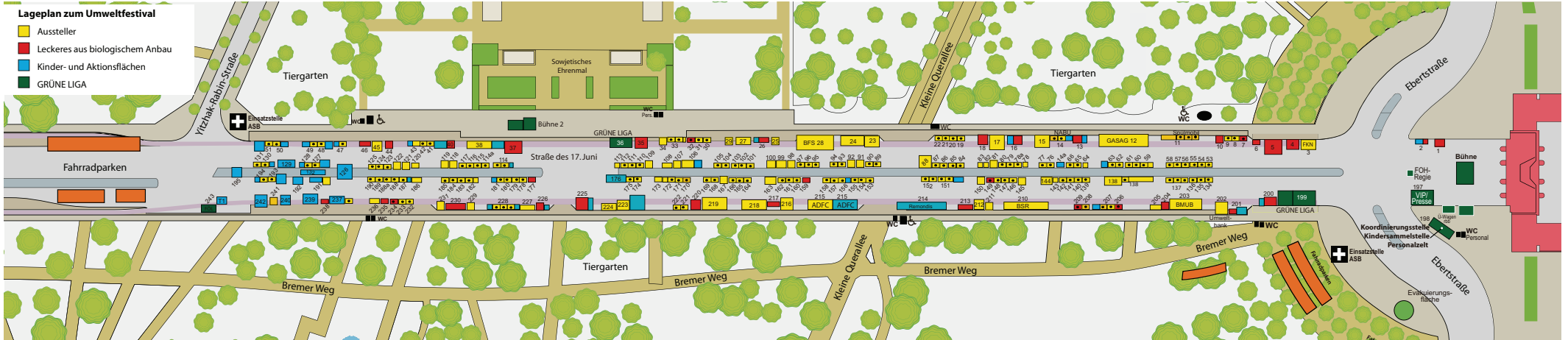
HANNES 3er Polstergarnitur  
Online oder in der BSR-App nutzen.

0,-

BOLLE Schafwolleteppich  
Kostenlos und ganz bequem.

[www.BSR.de/Verschenkmart](http://www.BSR.de/Verschenkmart)

BSR



WISSENSWERTES:

**Wo und wann:** Das Umweltfestival der Grünen Liga Berlin am 11. Juni steht dieses Mal unter dem Motto „Ökolanbau – gut für uns, gut für’s Klima“. Die Festhalle am Brandenburger Tor und entlang der Straße des 17. Juni öffnet um 11 Uhr. Bis 19 Uhr können Besucher sich an den Ständen von rund 250 Ausstellern informieren – zum Beispiel über neue, ökologisch nachhaltige Produkte.

**Frei von Müll:** Das Umweltfestival ist wohl das umweltfreundlichste Volksfest der Welt. Denn es kommt ganz ohne Müll aus. Wie das funktioniert, können sich Interessierte zum Beispiel am Info-Stand der Grünen Liga erklären lassen. Dort gibt es außerdem Informationen rund um die aktuellen Projekte der Grünen Liga sowie Tipps und Ratschläge zum Thema Gärtnern in der Stadt.

**Großes Bühnenprogramm:** Auf den beiden Bühnen am Brandenburger Tor sowie am Sowjetischen Ehrenmal gibt es den ganzen Tag über Programm, unter anderem mit Live-Musik und spannenden Debatten zu aktuellen Themen rund um Natur- und Verbraucherschutz.

Rund 250 Aussteller sind am Wochenende beim Umweltfestival auf der Straße des 17. Juni vertreten. Neben Initiativen und Verbänden informieren auch Energielieferanten, Händler von Biowaren, Tourismusverbände und Mobilitäts-Anbieter über ihr Angebot. Freilich gibt es auch genug Stände, an denen Hunger und Durst mit Bio-Leckereien gestillt werden können. Und für Kinder wird allerhand geboten.

Hier der Überblick über die Stände:

- GRÜNE LIGA Berlin**
- 112 Das Geschirrspülmobil
  - 199 GRÜNE LIGA Stand 1 & Chillout Zone
  - 36 GRÜNE LIGA Stand 2
  - 198 Kindersammelstelle
  - 197 VIP & Presse
- Beratung zu Umweltthemen**
- 91 DENITABS
  - 90 Gesunde Lebensformen
  - 205 Heidenmarkt
  - 105 Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde
  - 94 LernSINN erIBAR
  - 31 Meditationsverein Quan Yin
  - 184 Ökocredit Förderkreis Nordost
  - 216 PSD Bank-Berlin-Brandenburg
  - 202 UmweltBank
  - 30 Verbraucher Initiative
  - 100 Verbraucher Initiative - Verbraucherportal
  - 123 Verbraucherzentrale Berlin
  - 42 Verbraucherzentrale Berlin - Team Energieberatung

- Erneuerbare Energien**
- 227 Aktionskreis Energie
  - 140 Anti Atom Berlin
  - 24 Berliner Stadtwerke - Stand 1
  - 186 Berliner Stadtwerke - Stand 2
  - 99 Bumiller Neue Energien
  - 57 BürgerEnergie Berlin
  - 58 EWS Elektrizitätswerke Schönau
  - 12 GASAG
  - 233 Greenpeace Energy
  - 125 Kohleausstieg Berlin
  - 120 LichtBlick
  - 61 SEG Sonnenrepublik Energie

- Faire Mode**
- 102 Ana Matovska
  - 27 Chapati Design
  - 131 CharLe Berlin- sustainable kids fashion
  - 236 Condor Pasa Huanuco
  - 146 Jila Design
  - 85 Ion Kozuch - Naturwaren
  - 162 Jackeline Proano

- Initiativen und Parteien**
- 56 Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
  - 135 Amnesty International
  - 79 Arbeitsweg
  - 124 Attac - Regionalgruppe Berlin
  - 137 Berlin 21
  - 179 Berliner Wasserfisch
  - 110 Berlin-Vegan
  - 171 Bundesvereinigung Nachhaltigkeit
  - 136 Bündnis Südost, Aktionsbündnis Berlin Brandenburg
  - 107 Cradle to Cradle
  - 169 Die Linke Berlin
  - 122 Europäisches Informationszentrum Berlin

- 241 Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL)
- 20 Gemeinwohl-Ökonomie BB
- 170 Gutes Gelingen
- 34 Im Wandel
- 41 Murks-Nein Danke!
- 96 Netzwerk Faires Berlin
- 97 Netzwerk Grundelkommen
- 175 Netzwerk Lebenswerte Stadt - Volksentscheid Fahrrad
- 89 Nichtraucherbund Berlin-Brandenburg
- 187 Ökologisch-Demokratische Partei
- 168 Piraten Partei Deutschland - Landesverband Berlin
- 109 Rohkostbörse
- 223 SPD Berlin
- 173 Taschengeldfirma
- 185 Umweltgewerkschaft Berlin
- 150 V-Partei\*
- 207 Yesil Cembar – ökologisch interkulturell

- Kinderspaß & Aktion**
- 51 Alles über Natursauerteig - Hopfsterie
  - 130 Barfußparkour - Damia
  - 48 Bauernhof Erz - Hühnergehege
  - 78 Fadenspiel-Berlin
  - 160 Farbenküche
  - 132 FÖL - Eierlauf
  - 126 FÖL - Getreidezeit
  - 192 FÖL - Gummistiefelwurf
  - 242 FÖL - Kartoffelacker
  - 240 FÖL - Schafgehege
  - 129 FÖL - Schubkarrenrennen
  - 239 FÖL - Schweinegehege
  - 195 FÖL - Toben im Stroh
  - 193 Holzspektakel - Gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Maßnahmen
  - 191 Honig und Biene - Olaf
  - Schwerdtfeger
  - 128 Insektenhotel bauen mit NaturSchutzFonds Brandenburg

ALLE STÄNDE IM ÜBERBLICK



Kinder lernen ökologische Bienezucht kennen.

- 161 KidBike
- 237 Kinderbackstube - Märkisches Landrot
- 50 Kräuterraten im Hochbeet Landkorb
- 194 Smoothiebike - BIOCOMPANY
- 127 Traktor - Hof Wendelin
- 214 Wertstoffprofis - Remondis

- Leckeres aus biologischem Anbau**
- 40 Atelier Cacao
  - 144 Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall
  - 44 Bio Edelpilze Altmark
  - 206 Biokartoffelversand
  - 211 Bioland Imkerei an der Probstheide
  - 64 Biolandimkerei Bienen Schulze
  - 18 Bioweißgut D. und M. Weinreuter
  - 209 Bistro Bardot
  - 213 Brotgarten
  - 159 Coffee Bike - Stand 1
  - 177 Coffee Bike - Stand 2
  - 235 Coffee Bike - Stand 3
  - 204 Crepes et Galettes
  - 113 Demeterimkerei im StadtGut
  - Blankenfelde
  - 5 dmBio
  - 32 DÖRRWERK
  - 6 Eiscafe Cadillac - Stand 1
  - 238 Eiscafe Cadillac - Stand 2
  - 217 Fair Food Bike
  - 230 Fischerei Löcknitz
  - 201 Flämingerherzen
  - 82 Frulee
  - 86 goodmoonfood
  - 10 Hof Töpferberge
  - 220 Kissels
  - 226 Kunzweiler & Brandt
  - 134 Lebensbaum
  - 234 Lunch Vegaz
  - 49 Mosterei Ketzur
  - 139 Ölwerk Obst
  - 26 Paisä
  - 1 radioBERLIN 88,8 Kaffeeemobil
  - 111 REN Roasted Energy Food

- Medien**
- 65 oekom verlag
  - 221 One World Verlag Ltd.
  - 15 Packpapierverlag

- Mobilität und Tourismus**
- 215 ADFC-Berlin
  - 141 autofrei leben!
  - 17 Berlin nimmt Rücksicht
  - 180 biss Aktivreisen
  - 142 cambio Berlin CarSharing
  - 229 car2go
  - 45 DriveNow
  - 183 Fahrradreisen Weltweit
  - 156 Hofrad
  - 106 Nordlicht Tour & Kanu
  - 163 Ortlieb Sportartikel
  - 182 Pitlock
  - 218 Polnisches Fremdenverkehrsamt
  - 232 Stadtmobil Berlin
  - 167 Tourismusverband Dahme-Seen
  - 222 Tourismusverein Berlin Treptow Köpenick
  - 43 Upperbike bikesharing
  - 176 VELOGUT Lasten auf Rädern
  - 158 Verkehrsclub Deutschland Landesverband Nordost
  - 98 VIA Urlaub-Service

- Produkte aus fairem Handel**
- 77 Bärlaena

- 46 Running Kitchen
- 4 Urstombier - Sauer & Hartwig
- 188a Simply Raw - Metros Best
- 16 Tannenwälder - Die Wurstraterei
- 200 tazpressomobil
- 7 TEMMA BIO Genussmarkt
- 225 Trophy Media
- 37 Ulrich Reich Eventservice
- 148 UMbio
- 35 Vaegabunt
- 2 Weingut Roman Herzog
- 13 Yellow Sunshine

- Tierschutz**
- 119 Albert Schweizer Stiftung für unsere Mitwelt
  - 189 Animal Equality Germany
  - 101 Artgemäß
  - 188 Initiative zur Abschaffung der Jagd
  - 145 Partei Mensch Umwelt Tierschutz
  - 118 PROVIEH
  - 180 The Black Fish Deutschland
  - 190 Tierschutzverein für Berlin und Umgebung Corporation e.V.
  - 121 Tierversuchsgegner Berlin und Brandenburg

- Umwelt- und Naturschutz**
- 117 ASNAI
  - 155 Bergwaldprojekt
  - 147 Berliner Artenschutz Team
  - 231 Berliner Stadtgrün
  - 38 Brandenburgs Nationale Naturlandschaften
  - 228 BUND Landesverband Berlin
  - 219 Bundesamt für kerntechnische Entsorgung
  - 28 Bundesamt für Strahlenschutz
  - 203 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau & Reaktorsicherheit

- 62 Borknerei
- 224 Donnerberg
- 103 Du bist die schönste
- 8 Eversnack
- 9 HALM Trading
- 147 Lesimale
- 25 MAD IN BERLIN
- 63 Massacci Casa - Papierschmuck
- 87 MONALITO
- 81 Naturseifen aus dem Gartel
- 104 Naturseifen-Manufaktur Uckermark
- 78 PapierKult - Berlin
- 95 Ruths Keramik
- 22 Schlaulichs
- 60 Tastaturschmuck

- Urbanes Gärtnern**
- 21 GreenLab Berlin Green me Berlin
  - 153 Gruppe F Landschaftsarchitekten
  - 88 Landesverband Berlin der Gartenfreunde
  - 166 NETZWERK CUBA
  - 154 Patenschaftsinitiative Gleim-Oase
  - 87 Seedbomb City

- Upcycling**
- 157 Katja Werner Design
  - 19 knallvergnugt design
  - 53 Papierwende Netzwerk Berlin
  - 174 Solarkocher Lightoven
  - 143 Zwiile

- 151 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 47 Bündnis Junge Landwirtschaft & Ökonauten
- 164 DAV Sektion Berlin
- 3 Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel (FKN)
- 116 Flussbad Berlin
- 115 Föjlerinnen
- 108 Greenpeace Berlin
- 181 MTCC-Informationsbüro Deutschland
- 14 NABU Landesverband Berlin
- 80 Nandu Trägerverein
- 165 Naturfreunde Berlin
- 55 Naturschule Berlin-Brandenburg
- 66 NSZ Ökowerk Berlin
- 114a OZEANUM Stralsund
- 63 Robin Wood
- 29 Sea Shepherd Deutschland
- 138 Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr & Klimaschutz
- 114 Stiftung Naturschutz Berlin
- 92 The World Foundation for Natural Science
- 54 Umweltbüro für Berlin-Brandenburg
- 212 UmweltLichtberg Berlin und Umwelt- und Naturschutzamt
- 208 wald-wird-mobil
- 152 WWF Deutschland



# 200 Jahre und quicklebendig

Am 11. Juni starten wieder Tausende Radler zur größten Fahrrad-Demonstration der Welt

Rückblickend war es ein denkwürdiger Tag, dieser 12. Juni 1817. Damals stieg ein Mann vor seinem Haus in der Mannheimer Innenstadt auf ein merkwürdiges Fahrgerät, stieß sich mit den Füßen ab und düste davon. Die Fahrt ging hinaus zur kurfürstlichen Sommerresidenz in Schwetzingen. Die Straße war nicht zufällig gewählt, es war die beste Straße weit und breit. Etwa eine Stunde war der Mann unterwegs, 14 Kilometer hatte er zurückgelegt und war damit schneller als die Postkutsche. Das sollte ihm erst einmal einer nachmachen.

Aus heutiger Sicht kommt einem dieses merkwürdige Fahrgerät merkwürdig bekannt vor: Es hatte zwei Räder, einen gepolsterten Sattel und einen Lenker aus Holz. Der Mann selbst nannte es: Laufmaschine. Wir nennen es heute Fahrrad. Der Mann auf der Laufmaschine hieß Karl Drais und seine Fahrt im Juni 1817 gilt als die Geburtsstunde des Fahrrads.

Heute, 200 Jahre später ist das Fahrrad von unseren Straßen nicht mehr wegzudenken. Genau so wie Verkehrsstaus, Smog und Lärm. In den Städten sind immer mehr Menschen auf immer engerem Raum mobil. Öffentliche Flächen werden zu einem kostbaren Gut – und werden trotzdem zu einem großen Teil von parkenden oder fahrenden Autos beansprucht. Mehr Radverkehr spart Platz und sorgt für bessere Luft. Das Fahrrad müsse deshalb integraler Bestandteil der lebenswer-

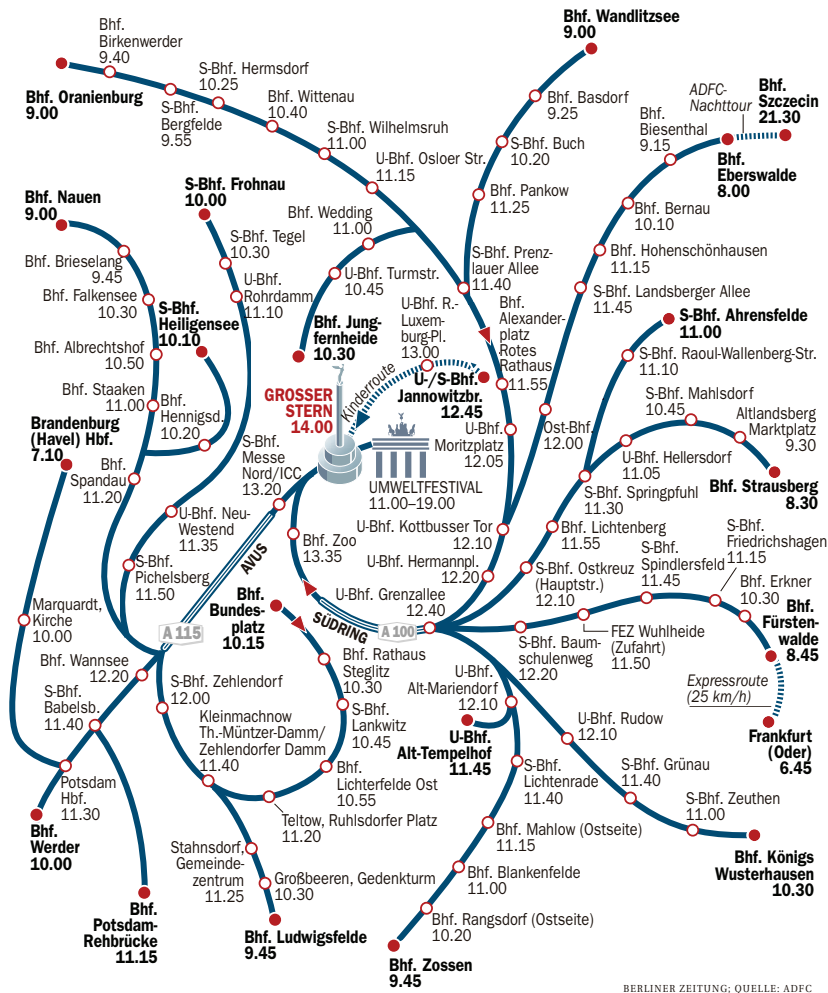
ten Städte von heute und morgen sein, fordert der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club, kurz ADfC. Das betreffe insbesondere auch Berlin. Zu lange habe der Senat den Fahrrad-Boom in der Hauptstadt vernachlässigt, trotz seiner guten Radverkehrsstrategie.

Nun sei es an der Zeit zu handeln. Berlin müsse sich zur Fahrradstadt wandeln – und damit zum Vorbild für andere deutsche Städte werden. Deshalb fordert der ADfC: „Fahrradland Deutschland. Jetzt!“. Unter diesem Motto steht auch die diesjährige Fahrrad-Sternfahrt. Mit knapp 1000 Kilometern Streckenlänge, zwei gesperrten Autobahnabschnitten und rund 120.000 Teilnehmer verwandelt sich die Sternfahrt wohl auch dieses Jahr wieder in die größte Fahrraddemonstration der Welt.

### Alle Wege führen nach Berlin

Auf 18 Routen werden die Radler aus dem Berliner Umland zum Großen Stern radeln. Von dort geht es gemeinsam mit den Teilnehmern der Kindersternfahrt um 14 Uhr weiter zum Brandenburger Tor.

Den frühesten Start haben die Radler im polnischen Szczecin/Stettin. Sie starten bereits am Sonnabend um 21.30 Uhr zur ADfC-Nachttour. Treffpunkt ist am Hauptbahnhof. Früh aufstehen müssen auch die Teilnehmer, die in Frankfurt/Oder losradeln. Startschuss dort ist um 6.45 Uhr. Auf der Expressroute geht es mit durchschnittlich 25 km/h nach Fürstenwalde.



BERLINER ZEITUNG; QUELLE: ADfC

### KINDERROUTE



BERLINER ZEITUNG; QUELLE: ADfC

**Die Kinderroute:** Wie bereits in den vergangenen Jahren bietet der ADfC Berlin auch bei der diesjährigen Sternfahrt wieder eine spezielle Route für Familien mit Kindern an. Auf sieben Kilometern geht es einmal quer durch die Stadt mit dem Ziel Umweltfestival.

**Der Start:** Die Kinder-Sternfahrt beginnt um 12.45 Uhr am S- und U-Bahnhof Jannowitzbrücke. In kindgerechtem Tempo geht es anschließend über die Alexanderstraße hinüber zum Alexanderplatz und weiter in Richtung U-Bahnhof Rosa-Luxemburg-Platz. Dort haben Interessierte zum ersten Mal die Möglichkeit in die Sternfahrt einzuschließen. Abfahrt am U-Bahnhof Rosa-Luxemburg-Platz ist voraussichtlich um 13 Uhr.

**Weitere Treffpunkte:** Um 13.15 Uhr erreicht die Sternfahrt den

zweiten Treffpunkt an der S-Bahnstation Oranienburger Straße. Über die Reinhardtstraße nimmt die Sternfahrt anschließend Kurs auf das Kapellener Ufer. Um 13.30 Uhr soll der dritte Treffpunkt am Hauptbahnhof/Washingtonplatz

erreicht werden. Und um 14 Uhr treffen die Teilnehmer schließlich am Großen Stern mit den Radlern der „großen“ Sternfahrt des ADfC zusammen. Gemeinsam geht es dann über die Straße des 17. Juni weiter Richtung

Brandenburger Tor und Umweltfestival. Dort warten auf der Festmeile bereits viele Mitmach- und Erlebnisaktionen für Kinder.

**Anmeldung:** Für die Sternfahrt ist keine Anmeldung nötig. Wer teilneh-

men will, kann einfach zu den Treffpunkten kommen und mitradeln.

**Keine Räder auf der Festmeile:** Wie bereits im vergangenen Jahr dürfen aufgrund der aktuellen Sicherheitsbestimmungen für Großveranstaltungen keine Fahrräder über die Festmeile des Umweltfestivals gefahren oder geschoben werden. Daher wird es entlang der Straße des 17. Juni mobile Fahrrad-Parkplätze geben.

**Radeln mit Motto-Schild:** Auf der Internetseite des ADfC können sich Radler das Motto-Schild der diesjährigen Sternfahrt „Fahrradland Deutschland. Jetzt!“ herunterladen, ausdrucken und am Fahrrad befestigen. Zum Beispiel am Rahmen, an der Fahrradtasche, am Körbchen oder am Gepäckträger. Das Motto-Schild gibt es unter: [www.adfc-berlin.de/aktiv-werden](http://www.adfc-berlin.de/aktiv-werden)



GRÜNE LIGA

Mit der mobilen Gartenbox gelingt gifffreies Gärtnern ganz leicht.

## Besser für Menschen und Natur

Die Grüne Liga zeigt, wie gifffreies Gärtnern geht

Man kann es fast jeden Tag beobachten, auf dem Balkon, im Garten oder im Park. In Deutschland gibt es immer weniger Insekten. Das hat eine Langzeituntersuchung des Entomologischen Vereins Krefeld gezeigt. 25 Jahre lang hat der Verein an insgesamt 88 Standorten in Nordrhein-Westfalen fliegende Insekten gesammelt, ihre Arten bestimmt und sie gewogen. Das Ergebnis ist alarmierend. Denn die Zahl der Schmetterlinge, Bienen und Schwebfliegen ist in den vergangenen 25 Jahren dramatisch zurückgegangen. Um genau zu sein, um 80 Prozent. Jetzt könnte man sagen, Nordrhein-Westfalen ist weit weg. Doch die Ergebnisse lassen sich auf ganz Deutschland übertragen.

Doch was lässt die Insekten sterben? Ein Grund sind Insektizide und Unkrautvernichtungsmittel. Dabei kann man beim Gärtnern auch ganz ohne Gift auskommen. Das ist nicht nur für die Pflanzen- und Tierwelt besser, sondern auch für uns Menschen. Genau das will die

Grüne Liga mit ihrem Projekt „Das Who's Who im quietschfidelen Garten“ zeigen. Mit dem Projekt sollen Gärtnern für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert werden.

„Studien zeigen, dass die Hälfte der Gärtnern nach wie vor zu Gift greift“, erklärt Sarah Buron von der Grünen Liga. Vor allem kommt es nach wie vor im Hausgarten zum Einsatz. „Der Garten soll möglichst wenig Arbeit machen. Man will den Grill aufstellen und die Freizeit genießen“, sagt die Expertin. Zudem sei vielen nicht bewusst, wie gefährlich der Einsatz von Unkrautbekämpfungsmitteln sei. Das Ausbringen auf versiegelten Flächen sei verboten, erklärt Sarah Buron. Denn die gifftigen Stoffe gelangen von dort direkt ins Oberflächen- und Grundwasser.

Um ein Bewusstsein für gifffreies Gärtnern zu schaffen, hat die Grüne Liga die mobile Gartenbox „Gewusst wie“ entwickelt. Darin enthalten ist ein Karteikartensystem mit praktischen Tipps zum

Gifffreies Gärtnern: Welche Pflanzen sind besonders für Insekten geeignet? Wie kann man mit einer natürlichen Barriere Schnecken abhalten? Oder warum zum Beispiel Fledermäuse hilfreiche Gartenhelfer sind? Die Box wird an „Botschafter des gifffreies Gärtnerns“ ausgegeben. Bewerber kann man sich noch bis zum 31. Juli. „Botschafter können zum Beispiel Leute aus einem Kleingartenverein sein oder Lehrer, die den Schulgarten betreuen“, erläutert Sarah Buron.

Unter dem Motto „Ein Blick über den Gartenzaun“ hat die Grüne Liga zudem einen Wettbewerb gestartet, bei dem Gärtnern für ihren Einsatz um naturnahe und gifffreies Gärten ausgezeichnet werden sollen. Noch bis zum 31. August können sich Haus- und Kleingärtnern, Gemeinschafts- und Schulgärten sowie Kommunen bewerben, die in ihrem Garten auf Düngemittel und Pflanzenschutzmittel sowie Torf verzichten. Informationen:

[www.gifffreiesgaertnern.de](http://www.gifffreiesgaertnern.de)

In der Wertstofftonne wäre es Umweltschutz



Trennstadt Berlin ist eine Initiative der Berliner Stadtreinigung mit den Partnern ALBA, Berlin Recycling und der Stiftung Naturschutz Berlin.

Trennstadt Berlin  
www.trennstadt-berlin.de

## „Einfach mal Rücksicht nehmen“

Drei Fragen an Regine Günther

**R**ücksicht kostet nichts. Trotzdem ist sie auf den Berliner Straßen ein seltenes Gut. Die neue Verkehrssenatorin Regine Günther plädiert für mehr Rücksicht im Straßenverkehr. Das schont nicht nur die Nerven, sondern auch Menschenleben.

*Ist man in Berlin rücksichtsloser als in anderen Städten?*

Ich kenne dazu keine Untersuchung, glaube aber: nein. Die Berliner gelten ja manchmal als etwas ruppig, sie sind aber im Grunde freundlich. Rücksichtnahme steht in jedem Fall allen gut zu Gesicht, egal aus welcher Himmelsrichtung man stammt. Rücksicht setzt voraus, sich auch mal in die Lage des anderen zu versetzen. Einfach mal ausprobieren, wenn ein bummelnder Radfahrer ein paar Minuten Zeit kostet oder das neben einem fahrende Auto etwas plötzlich die Spur wechselt. Statt Hupen, Klingeln, Aufregen einfach mal Rücksicht nehmen. Das schont die Nerven und bringt Sympathiepunkte.

*Erinnern Sie sich an eine Situation im Straßenverkehr, in der sich jemand rücksichtslos verhalten hat?*

Zum Glück bin ich bisher vor allzu großer Rücksichtslosigkeit verschont geblieben. Aber wenn ich mit dem Rad unterwegs bin, sehe ich immer wieder Gefahren, seien es sich plötzlich öffnende Autotüren, seien es knifflige Situationen an Kreuzungen. Wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, fallen mir immer wieder Radfahrende auf, die sich nicht an die Regeln halten. Deswegen mein Ratschlag an Auto- und Radfahrer: Besser Rücksicht nehmen und gesund bleiben, als Recht haben und verletzt werden. Mit mehr Rücksichtnahme ist das gute Miteinander im Straßenverkehr gar nicht so schwer.

*Was erhoffen Sie sich von der Kampagne?*

Ich hoffe, dass diese Kampagne einen Denkanstoß geben kann. Die eigenen Gewohnheiten und das eigene Verhalten im Straßenverkehr einfach mal zu überdenken und sich die Frage zu stellen: Wie wirkt mein Verhalten auf andere Verkehrsteilnehmer? Was wiegt schwerer: Auf die eigene Vorfahrt bestehen, selbst wenn es dadurch brenzlig wird, oder mit Rücksicht einem anderen Menschen den Tag verschönern?



THINKSTOCK.DE/ISTOCK/PALINCHAKJR

Jeden Tag kommt es auf den Berliner Straßen zu brenzligen Situationen. Schuld daran sind natürlich immer die anderen.

## Ich, einfach rücksichtslos!?

Mit einer neuen Kampagne will der Senat für einen rücksichtsvolleren Umgang im Straßenverkehr sensibilisieren

**E**s wird gehupt und geflucht. Geschrien, gepöbelt und manchmal fliegen sogar die Fäuste. Wenn Menschen im Straßenverkehr unterwegs sind, dann liegen oftmals die Nerven blank. Sei es, weil sich ein Radler waghalsig zwischen wartenden Autos durchschlängelt, ein Autofahrer unbedacht die Fahrertür öffnet oder ein Fußgänger geistesabwesend auf die Fahrbahn läuft, weil er gerade mit seinem Handy beschäftigt ist. Es ist nur ein kleiner Anlass und die Situation droht zu eskalieren. Wer einen Blick in die deutsche Straßenverkehrsordnung wirft, kann unter Artikel eins lesen: „Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht.“

Seit fünf Jahren wirbt die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz für mehr Rücksicht im Straßenverkehr. Ins Leben gerufen wurde das Projekt einst als deutschlandweite Kampagne unter dem Titel „Rücksicht im Straßenverkehr“. Aus der bundesweiten Kampagne ist in der Zwischenzeit ein Berliner Ding geworden – und dementsprechend haben sich auch Logo, Motiv und Motto der Kampagne verändert: „Berlin nimmt Rücksicht“. Ziel ist es, für mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu werben. Und zwar bei Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern gleichermaßen. Natürlich könne man mit einer

Kampagne nicht urplötzlich das Verhalten der Verkehrsteilnehmer ändern. „Aber es wäre ein enormer Gewinn, wenn die Menschen dadurch zum Nachdenken und Diskutieren angeregt werden“, erklärt Burkhard Horn von der Senatsverwaltung.

Rücksichtnahme wird im Straßenverkehr immer wichtiger. Das zeigt auch der Bericht der Berliner Polizei zur Allgemeinen Verkehrssituation in der Stadt. Demnach werden die Beamten alle vier Minuten zu einem Verkehrsunfall gerufen. Durchschnittlich alle 30 Minuten verunglückt ein Verkehrsteilnehmer, alle zwei Stunden ein Radfahrer, alle vier Stunden ein Fußgänger und alle 12,5 Stunden ein Kind. „Fast jeder Unfall wird durch ein persönliches Fehlverhalten verursacht“, sagt Horn.

So gehören auch zu den Hauptursachen beispielsweise Fehler beim Abbiegen, Missachten der Vorfahrt oder eine nicht angepasste Geschwindigkeit. Aber auch das falsche Verhalten der Fußgänger war in mehr als 1400 Fällen Schuld an einem Unfall.

### Weniger Ego, mehr Rücksicht

Deshalb haben die Kampagnenmacher in diesem Jahr das „Ego“ in den Mittelpunkt gerückt. Das ist oftmals nicht nur riesengroß, sondern sorgt auch dafür, dass man sich in bestimmten Situationen einfach „unmöglich“ verhält. Bewusst nimmt die Kampagne dieses Wortspiel in ihren Plakaten auf und setzt das überdimensionierte Ich maßig in Szene, als gezielte Provokation in einer konkreten Konfliktsituation. So zeigt

ein Plakat beispielsweise einen Radler, der sich rücksichtslos seinen Weg über den Bürgersteig und durch eine Gruppe von Fußgängern bahnt. „Es geht darum, sich auch einmal in die Lage anderer hineinzuversetzen und die Blickrichtung zu ändern“, sagt Burkhard Horn.

Mitte Juni startet die neue Kampagne, unter anderem mit einer eigenen Website, PR-Aktionen an den Berliner Hochschulen, Plakaten und Radiospots. Zudem ist die Kampagne mit einem Info-Stand auf dem Umweltfestival vertreten sowie auf der Radsportmesse Velothon am 17. und 18. Juni in Berlin. Unterstützt wird das Projekt von zahlreichen Partnern wie zum Beispiel der BVG, Jam FM oder dem Radhaus.

[www.berlin-nimmt-ruecksicht.de](http://www.berlin-nimmt-ruecksicht.de)

## VERKEHR IN BERLIN

**Die Berliner Polizei** zählte im vergangenen Jahr insgesamt 141.155 Verkehrsunfälle. Rund 7.500 davon waren mit Radfahrbeteiligung. Ursachen für die Unfälle waren Fahrlässigkeit und in vielen Fällen ein rücksichtsloses Verhalten, so das Fazit der Polizei.

**Mehr als 2.000 Menschen** wurden bei Unfällen im vergangenen Jahr schwer verletzt. 56 kamen ums Leben. 19 davon waren Radfahrer. Das sind zehn Tote mehr als im Jahr 2015.



THINKSTOCK.DE/ISTOCK/MONKEYBUSINESSIMAGES

**Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad**

**Laut einer Statistik** der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung besitzen von 1.000 Einwohnern, 721 ein Fahrrad.

**Durchschnittlich** legt jeder Berliner drei Wege pro Tag auf seinem Drahtesel zurück. Damit verbringen die Berliner etwa 70 Minuten im Verkehr. In Berlin gibt es rund 750 Kilometer Radwege.

**Jeden Tag** werden durchschnittlich 88 Fahrräder in Berlin gestohlen.

# Berlin baut sein Radwegenetz weiter aus

Der Berliner Senat investiert allein in diesem Jahr 10 Millionen Euro in die Sanierung und den Neubau von Radwegen



THINKSTOCK.DE/ISTOCK/TXEMA\_GERARDO

Durch neue und bessere Radwege, könnte es auch zu einem rücksichtsvolleren Miteinander kommen.

Der neue rot-rot-grüne Berliner Senat nimmt Fahrt auf – im wahrsten Sinne des Wortes. Im Januar wurde der Nachtragshaushalt für das Jahr 2017 beschlossen – und damit auch der Weg frei gemacht, für wichtige Investitionen in die Infrastruktur der Stadt. 10 Millionen Euro sollen in diesem Jahr zusätzlich in den Aus- und Neubau sowie in die Sanierung der Radwege fließen. Etwa 90 Einzelprojekte – verteilt über alle Bezirke – will der Senat mit dem zusätzlich bereitgestellten Geld realisieren. Dazu gehören unter anderem rund 40 Sanierungsvorhaben. Aber auch die sogenannten „Neubeginner-Projekte“.

So werden etwa ein Zweirichtungs-Radweg am Ernst-Reuter-Platz sowie ein Schutzstreifen entlang der Chausseestraße in Mitte entstehen. An der Stralauer Allee wird ein neuer Radweg gebaut und entlang der

Hasenheide soll ein Radfahrstreifen angelegt werden. Fünf Millionen Euro werden in die Beseitigung von Gefahrenstellen fließen. Also dorthin, wo zum Beispiel Baumwurzeln den Asphalt angehoben haben. Auch störende Bordsteine sollen abgesenkt werden. Im kommenden Jahr will der Senat weitere 40 Millionen für den Ausbau des Radwegenetzes bereitstellen.

## Radschnellweg geplant

Auch bei der Planung der Radschnellwege geht es voran, also jenen Strecken, auf denen Radler aus den äußeren Stadtbezirken künftig schneller in die Innenstadt gelangen sollen. Auf diese Weise will der Senat mehr Pendler dazu bewegen, vom Auto aufs Fahrrad umzusteigen. Die „Fahrrad-Highways“ sollen mindestens vier Meter breit und mindestens drei Kilometer lang sein, ohne lästige Straßenkreuzungen

und Wartezeiten an Ampeln. 30 Strecken wurden unter Aspekten wie Kosten, Machbarkeit und Verbindungsfunktion getestet. Die Auswahl erfolgte nach genauen Kriterien und einem Schulnotensystem.

Zwölf Trassen haben es in die engere Auswahl geschafft. Auf Platz eins etwa ist im Südosten der Betriebsweg entlang der A113. Dieser hätte auch verkehrlich eine große Wirkung, da nach Adlershof der Bedarf an einer schnellen Radverbindung hoch ist. Im Laufe der nächsten Jahre soll ein ganzes Netz von Radschnellwegen entstehen. Der Ausbau der Radinfrastruktur kommt am Ende allen Verkehrsteilnehmern zu Gute, ist man sich beim Senat sicher: Denn je besser die Alternativen zum Auto sind, desto mehr Menschen steigen um. Es gibt weniger Stau für diejenigen, die weiter auf das Auto angewiesen sind.

**UNMÖGLICH!**

BERLIN NIMMT RÜCKSICHT.de

Was tun wir, wenn wir Hunger haben? Wir gehen zum Kühlschrank oder kochen uns etwas. Wir gehen in ein Restaurant oder wir lassen uns ganz einfach etwas liefern. Essen ist für die meisten von uns etwas ganz Selbstverständliches. Der Kühlschrank ist fast immer gut gefüllt und keiner muss Angst haben, zu verhungern. Das ist nicht überall auf der Welt so: Laut dem World Food Programme (WFP) der Vereinten Nationen haben rund 795 Millionen Menschen nicht genug zu essen. Das bedeutet, dass jeder neunte Mensch geht abends hungrig ins Bett. Laut des WFP gehört der Hunger damit zu den größten Gesundheitsrisiken weltweit. Jedes Jahr sterben mehr Menschen an Unterernährung als an AIDS, Malaria und Tuberkulose zusammen. Essen ist also für viele Menschen alles andere als selbstverständlich.

Deshalb möchte die Grüne Liga mit ihrem neuen Umweltbildungsprogramm „Stadt, Land, Hunger?“ für das Thema Ernährung sensibilisieren. Schon 2012, im Jahr der damaligen Klimakonferenz Rio+20, hat die Grüne Liga mit dem „Global Classroom“ Kinder und Jugendliche animiert, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit im alltäglichen Leben auseinanderzusetzen.

Eine zehnte Klasse des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums unternahm zum Beispiel einen Selbstversuch und probierte eine Woche lang möglichst nachhaltig zu leben: Die Schüler achteten auf ihren Strom- und Wasserverbrauch und versuchten möglichst wenig Müll zu erzeugen. Papiertaschentücher und stundenlanges Abhängen vor dem Computer wa-



THINKSTOCK.DE/ISTOCK/HIGHWAYSTARZ PHOTOGRAPHY

Wie wächst die Nahrung der Zukunft? Darüber sollen sich Kinder und Jugendliche Gedanken machen.

## Was wollen wir morgen essen?

Mit „Stadt, Land, Hunger“ hat die Grüne Liga ein neues Umweltbildungsprogramm für Schulklassen aufgelegt

ren tabu. Ein weiteres wichtiges Thema mit dem sich die Schüler im Projekt „Global Classroom“ auseinandersetzen, war das Thema Ernährung. „Wir haben damals gemerkt, dass das Thema Ernährung für die Jugendlichen eine sehr große Rolle spielt“, sagt Projektleiter Ulrich Nowikow. Daher

haben man sich für ein weiterführendes Projekt mit genau diesem Schwerpunkt entschieden. „Das Thema betrifft jeden - und jeder hat auch irgendeinen Bezug zum Essen“, so Nowikow weiter. Um den Schülern das Thema näher bringen zu können, hat die Grüne Liga nun einen Projektunterricht

für die Klassenstufen vierte bis neunte Klasse entwickelt, der aus verschiedenen, einzeln wählbaren Modulen besteht.

Die Module beschäftigen sich dabei mit ganz unterschiedlichen Themen: Wie kommt unser Essen vom Acker auf den Teller? Wie werden Lebensmittel angebaut und

welche unterschiedlichen Methoden gibt es? Wie kann eine stetig wachsende Weltbevölkerung auf Dauer sicher ernährt werden? „Besonders beliebt ist vor allem bei den Jüngeren das Modul „Wer is(s)t fair“. Da nehmen wir die unterschiedlichen Lebensmittel-Siegel genauer unter die Lupe und schauen, was sich dahinter verbirgt“, erklärt Projektmitarbeiterin Anke Küttner. Denn nicht jedes Siegel hält, was es verspricht. Der Projektunterricht dauert je nach Klassenstufe zwischen 90 und 120 Minuten und ist für die Klassen kostenfrei.

Neben dem Umweltbildungsprogramm gibt es auch einen Kreativwettbewerb unter dem Motto „Werden wir noch alle satt? Wie wächst die Nahrung in der Zukunft?“ Auf den Dächern der Hochhäuser vielleicht? Oder in schwimmenden Gewächshäusern auf dem Wasser? Kinder und Jugendliche im Alter zwischen neun und 15 Jahren sind dazu aufgerufen ihre Ideen einzureichen, zum Beispiel als Bild oder Collage.

Zusätzlich gibt es einen kurzen Steckbrief, indem die Kinder und Jugendlichen einige Fragen beantworten sollen, zum Beispiel die nach dem Lieblingsessen. „Der Wettbewerb ist international angelegt. Ziel ist es, verschiedene Lebensstile und Zukunftsperspektiven zu sammeln und somit über den Tellerrand zu schauen.“

**Weitere Informationen** zum Umweltbildungsprogramm „Stadt, Land, Hunger?“ gibt es bei Anke Küttner per Email [anke.kuettner@grueneliga-berlin.de](mailto:anke.kuettner@grueneliga-berlin.de)

## Vertrauen punktet

Jeden Donnerstag Ökomarkt am Kollwitzplatz

In den 90er Jahren war für viele Verbraucher die Angst vor der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit, BSE oder pestizidbelasteten Lebensmitteln ein Grund, um auf dem Ökomarkt am Kollwitzplatz in Prenzlauer Berg einzukaufen. Mehr als 20 Jahre später haben sich die Gründe zum Teil geändert. Doch was in all der Zeit unverändert geblieben ist, ist das Vertrauen, das die Verbraucher in die angebotenen Lebensmittel vor Ort setzen. Auf dem Ökomarkt können sie die Landwirte persönlich kennenlernen und Fragen stellen.

Im Laufe der Jahre ist das Angebot des Ökomarkts vielfältiger geworden. Neben Kartoffeln, Salat und Karotten gibt es mittlerweile auch Bio-Pizza aus einem rollenden Lehmofen, Waffeln aus

Dinkelschrot oder Thüringer Rostbratwürste mit Fleisch aus biologischer Tierhaltung. Ergänzt wird das Lebensmittel- und Imbissangebot von Kunsthandwerkern und Schmuckherstellern, Gesundheits- und Kosmetikprodukten sowie antiquarischen Büchern, die jede Woche für Abwechslung sorgen. Es gibt Schuhe, Taschen, Stoffe, filigrane und ausgefallene Schmuckkreationen. Nicht fehlen darf auch der Infostand der Grünen Liga Berlin, die nach wie vor der einzige Umweltverband ist, der einen eigenen Ökomarkt betreibt.

**Der Ökomarkt** findet jeden Donnerstag von 12 bis 19 Uhr auf der Wörtherstraße statt.



GRÜNE LIGA

Auf dem Ökomarkt kommen Verbraucher und Landwirte ins Gespräch.

GRÜNE Netzwerk  
LIGA Ökologischer  
Bewegungen

### DER RABE RALF



DIE BERLINER UMWELTZEITUNG  
Unkonventionell. Hintergründig.  
Für Umweltbewegte.

Für nur 25 Euro per Jahres-Abo  
direkt nach Hause.  
Kostenlose Probeausgabe:  
030/443 391 0  
[raberalf@grueneliga.de](mailto:raberalf@grueneliga.de)

[grueneliga-berlin.de](http://grueneliga-berlin.de)

# Integration durch gemeinsames Gärtnern

Gartenwettbewerb und Beratung zur Stadtbegrünung

Im Jahr 2015 kamen rund 80.000 Flüchtlinge nach Berlin. Sie stammen aus dem Irak, aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern. Seit damals stellt man sich in Berlin die brennende Frage: Wie kann man diese Menschen in unsere Gesellschaft integrieren? Eine Möglichkeit könnte gemeinsames Gärtnern sein. Aus diesem Grund initiierte die Grüne Liga im vergangenen Jahr das Projekt „Zusammen wachsen – Gärtnern als Beitrag zur Integration“.

Gemeinsames Gärtnern verbessert nicht nur das Klima in der Stadt. Sondern auch das Klima zwischen den Menschen. Die Grüne Liga entwickelte dazu Seminare, mehrsprachige Handouts und Garten-Workshops für Hausgemeinschaften, Schulklassen, Seniorengruppen, Firmenteams und speziell für Flüchtlinge. Aber nicht nur diese sollen bei dem Projekt eine Rolle spielen. Auch die Integration von Menschen mit Behinderung ist ein zentrales An-

liegen. Daher beschäftigen sich die Angebote auch beispielsweise mit dem Thema barrierefreies Gärtnern mit behindertengerechten Hochbeeten.

Im Rahmen des Projekts hat die Grüne Liga nun einen Wettbewerb unter dem Titel „Lieblingsfarbe bunt – integrative Gärten gesucht“ ausgeschrieben. Der Wettbewerb richtet sich an gemeinschaftliche Gartenprojekte in Berlin, in denen Integration und Inklusion von Geflüchteten und Menschen mit Behinderungen praktisch gelebt wird – und die gleichzeitig zur ökologischen Aufwertung der Stadt beitragen. Das kann im Hinterhof sein oder in Flüchtlingsunterkünften, in Behinderteneinrichtungen, Schulen oder im öffentlichen Raum. „Gemeinschaftliches Gärtnern schafft Brücken zwischen allen Menschen und bietet viele Möglichkeiten des voneinander Lernens. Mit dem Wettbewerb unterstützen wir bürgerschaftliches Engagement bei der Integration und helfen gleichzeitig mit unse-

rer Erfahrung im urbanen Gärtnern den Berlinern beim Begrünen ihrer Stadt“, erklärt Karen Thormeyer, die Geschäftsführerin der Grünen Liga Berlin. Neben gärtnerischen Aspekten und der Schaffung oder ökologischen Aufwertung von Grünräumen wird bei der Bewertung der Wettbewerbsbeiträge besonders der integrative Ansatz berücksichtigt. Dazu gehören das gemeinsame Handeln, die Begegnung verschiedener Kulturen und Generationen und die aktive Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Mit einer Baumpflanz-Aktion vor einem Flüchtlings-Café hat die Grüne Liga Berlin zusammen mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz im März den Startschuss für den Wettbewerb gegeben. Umwelt-Staatssekretär Stefan Tidow betonte dabei die enorme Bedeutung der vielfältigen Grünräume: „Auch kleine Grün- und Freiflächen leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und tragen dazu bei, die Wohn- und Lebensqualität



GRÜNE LIGA

Zusammen wachsen

zu verbessern, die Identität eines Quartiers zu stärken und das gemeinschaftliche Miteinander zu fördern.“ Mit dem Wettbewerb werde das Engagement für mehr Grün und mehr Zusammenhalt in Berlin gewürdigt und gestärkt. „Davon lebt Berlin, und das macht unsere Stadt so lebenswert“, sagte Tidow.

Bewerbungsschluss für den Wettbewerb ist der 29. September. Teilnehmen können berlinweit alle Gartenprojekte, in denen nicht-kommerziell gegärtnert wird.

Die ersten 50 Bewerbungen erhalten einen Einkaufsgutschein für Stauden und Gehölze im Wert von je zehn Euro von zehn Euro. Die fünf schönsten Fotos der Projekte werden mit einem Gartenbuch vom Kosmos-Verlag prämiert.

**Weitere Informationen** rund um den Wettbewerb „Lieblingsfarbe bunt – integrative Gärten gesucht“ gibt es bei Ines Fischer unter der Tel. 030 / 44 33 91 0 oder Email [lieblingsfarbubunt@grueneliga-berlin.de](mailto:lieblingsfarbubunt@grueneliga-berlin.de)

**Ziemlich beste Frühaufsteher.**

Djamil Deininger & Sarah Zerdick

**88,8 radioBERLIN** rbb

Guten Morgen Berlin!  
5-10 Uhr

# Ein Tag voller Musik, Theater und Talk

Das 22. Umweltfestival am Sonntag, 11. Juni: Abwechslungsreiches Programm auf zwei Bühnen

**GROSSE BÜHNE**

- 11 Uhr** Eröffnung des Umweltfestivals mit Friday and the Fool
- 11.10 Uhr** Eröffnung des Festivals mit Karen Thormeyer (Grüne Liga)
- 11.15 Uhr** Friday and the Fool (Pop, Reggae, Funk)
- 11.30 Uhr** Lieblingsfarbe bunt – Gärtnern als Beitrag zur Integration, Talk.
- 11.45 Uhr** Friday and the Fool
- 12.05 Uhr** IGA-Campus – Lernen im Garten, Talk.
- 12.15 Uhr** Friday and the Fool
- 12.20 Uhr** Ökologischer Landbau – gut für uns und gut für's Klima, Talk.
- 12.45 Uhr** Velvet Green (Pop, Folk)
- 13.00 Uhr** Gemeinsam Boden gut machen – Preisverleihung mit Prof. Hardy Vogtmann, Götz Rehn (Alnatura), Leif Miller (Grüne Liga)
- 13.35 Uhr** Velvet Green (Pop, Folk)
- 13.45 Uhr** Klimaneutrales Berlin – Talk mit Senatorin Regine Günther und Rainer Knauber (Gasag)
- 14.05 Uhr** Velvet Green (Pop, Folk)
- 14.15 Uhr** Großer Preis des Umweltfestivals – Preisverleihung mit Andreas Hoppe
- 14.35 Uhr** Velvet Green (Pop, Folk)
- 14.45 Uhr** Giftfrei Gärtnern, Talk.
- 15.00 Uhr** Velvet Green (Pop, Folk)
- 15.10 Uhr** Fahrradland Deutschland. Jetzt! – Talk mit Eva-Maria Scheel, ADFC Berlin
- 15.40 Uhr** Walking on Rivers (Folk-Pop)
- 15.55 Uhr** Verlosung Umweltfestival-Quiz
- 16.10 Uhr** Kann Berlin sich regional ernähren? Talk.



HAUTNAH

Die Band „hautnah“ covert Songs der 60er- und 70er-Jahre.

- 16.25 Uhr** Walking on Rivers (Folk-Pop)
- 16.45 Uhr** Konzepte für nachhaltige Städte – Talk: International Urban Farming Conference
- 17 Uhr** Walking on Rivers
- 17.20 Uhr** Verlosung Umweltfestival-Quiz
- 17.45 Uhr** Hautnah (Rock for Nature)
- 18.15 Uhr** Die Zukunft des Ökolandbaus – Interview mit Rudolf Bühler, Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall
- 18.30 Uhr** Hautnah (Rock for Nature)
- 18.55 Uhr** Festivalabschluss

**AUF DER MEILE**

- 14-15.30 Uhr** MARCA PASSO

meets Drumkids (Samba)

**BÜHNE AM SOWJETISCHEN EHRENMAL**

- Moderation: Julia Vismann, radioEins
- 11 Uhr** Eröffnung mit Mareike Homann, GRÜNE LIGA
- 11.05 Uhr** Tomatenklang (Rock-Pop)
- 11.25 Uhr** Herausforderungen der regionalen Biobranche – Talk mit Michael Wimmer, FÖL, Johannes Erz, Bündnis Junge Landwirtschaft
- 11.40 Uhr** Tomatenklang
- 12.10 Uhr** Schi-Scha-Schatzsuche mit dem Zuckertraumtheater
- 13.05 Uhr** Unser Wasser in Gefahr! – Talk mit Martin Weyand, BDEW, Michael Bender, Rene Schuster, GRÜNE LIGA

- 13.25 Uhr** HONEY TAPE (Pop)
- 13.40 Uhr** Wasser ist für alle da! - Talk mit Rafael Ziegler, Getidos, Dorothea Härlin, Blue Community
- 13.50 Uhr** Velogut – Lasten auf Leihrädern – Talk mit Cora Geißler
- 14 Uhr** HONEY TAPE (Pop)
- 14.15 Uhr** Aktiv werden im ökologischen Freiwilligendienst – Talk mit Arne Mensching, Stiftung Naturschutz
- 14.25 Uhr** Fräulein Brehms Tierleben Der Regenwurm
- 14.45 Uhr** HONEY TAPE (Pop)
- 15.05 Uhr** Stadt, Land, Hunger? Werden wir noch alle satt? - Talk mit Anke Küttner, GRÜNE LIGA
- 15.15 Uhr** Ernährung der Zukunft – Aquaponik und Roof Water-Farm, Talk mit Anja Steglich, Hendrik Monsees
- 15.40 Uhr** Drive Darling (Indie-Rock)
- 15.55 Uhr** OZEANEUM – Walfred der Wal stellt sich vor
- 16 Uhr** Dreckige Spree Ade – Prämiierung Kinder- und Jugendwettbewerb
- 16.25 Uhr** Fräulein Brehms Tierleben: Der Regenwurm – König der Tiere
- 16.45 Uhr** Drive Darling (Indie-Rock)
- 17 Uhr** Indigener Naturschutz – Survival International
- 17.05 Uhr** In den Topf statt in die Tonne – Bundesaktionstag FÖJ
- 17.15 Uhr** Fräulein Brehms Tierleben: Der Regenwurm – König der Tiere
- 17.35 Uhr** Drive Darling (Indie-Rock)
- 18 Uhr** Schluss

## Hautnah dabei

Headliner des Musikprogramms auf dem diesjährigen Umweltfestival ist die Band „Hautnah“, die unter anderem schon im Vorprogramm von Joe Cocker aufgetreten ist.

Von 18 bis 19 Uhr spielen die fünf Vollblut-Musiker eigene Arrangements und Coversongs von Jimi Hendrix, Dire Straits oder Pink Floyd auf der Großen Bühne am Brandenburger Tor.

Unter dem Motto „Rock for Nature“ haben Hautnah schon mehrfach die großen „Wir haben es satt“ Demonstrationen in Berlin musikalisch unterstützt. Das breite Bündnis aus Landwirten, Naturschützern und engagierten Bürgern aus ganz Deutschland richtet sich gegen industrielle Massentierhaltung und setzt sich im Gegenzug für artgerechte Tierhaltung und umweltfreundlichere Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft ein. Eine nachhaltigere Landwirtschaft will auch die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, die der Initiator der „Rock for Nature“ Auftritte ist und das Umweltfestival in diesem Jahr unterstützt.

Zukunftsfähigkeit steht auch bei der Verleihung des Großen Preis des Umweltfestival im Vordergrund. Bereits zum fünften Mal zeichnet die Grüne Liga besonders alltagstaugliche Produkte oder Dienstleistungen aus, die zudem eine ökologische Vorbildfunktion erfüllen. Verliehen wird der Preis durch den Schauspieler und Tatortkommissar Andreas Hoppe.

www.umweltfestival.de www.grueneliga-berlin.de

**GRÜNE LIGA** Netzwerk Ökologischer Bewegungen

# 22. UMWELTFESTIVAL

## WIR DANKEN ALLEN SPONSOREN UND FÖRDERERN!